

# Strukturelle Rahmenbedingungen – was ist zu berücksichtigen?

Hansjörg Schrade, Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Eckpunkte für eine professionelle Betriebsplanung  
*Fachtagung Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e.V.  
am 13. Mai 2009 in Fichtenau-Neustädtlein*

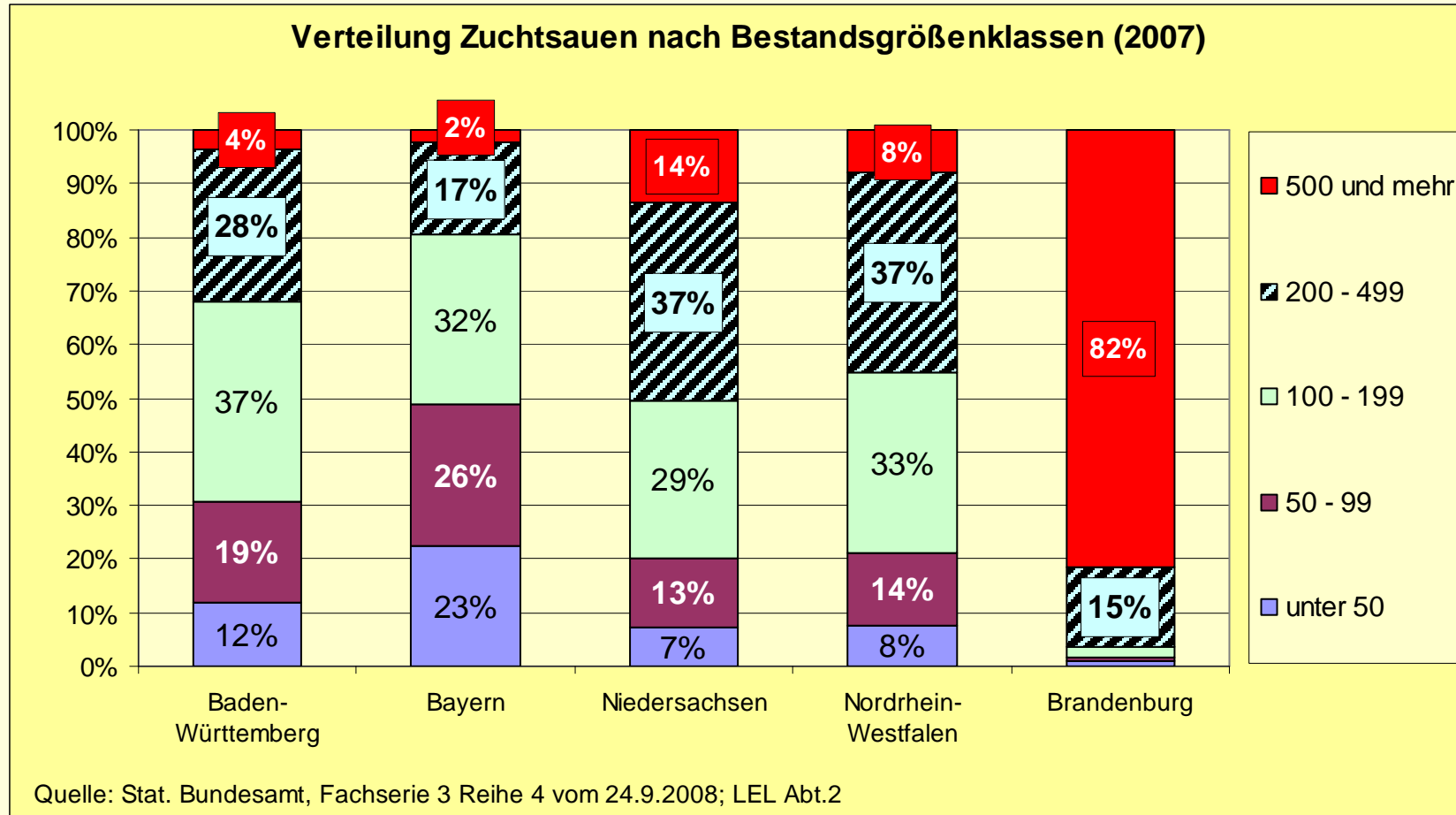


# Gliederung

- Strukturvergleich - Bestände, Leistungen, Kosten
- Flächenverfügbarkeit - DüngVO, Bewertungsgesetz
- Abstandsregelungen - BImSchG, UVPG, Baurecht
- Fremdarbeitskräfte - Verfügbarkeit, Auslastung, Qualifikation
- Strategien - Zielstrukturen
- Fazit

# Strukturvergleich

## Zuchtsauenhaltung in Deutschland 2007





# Strukturvergleich

## Deutschland/Dänemark 2005

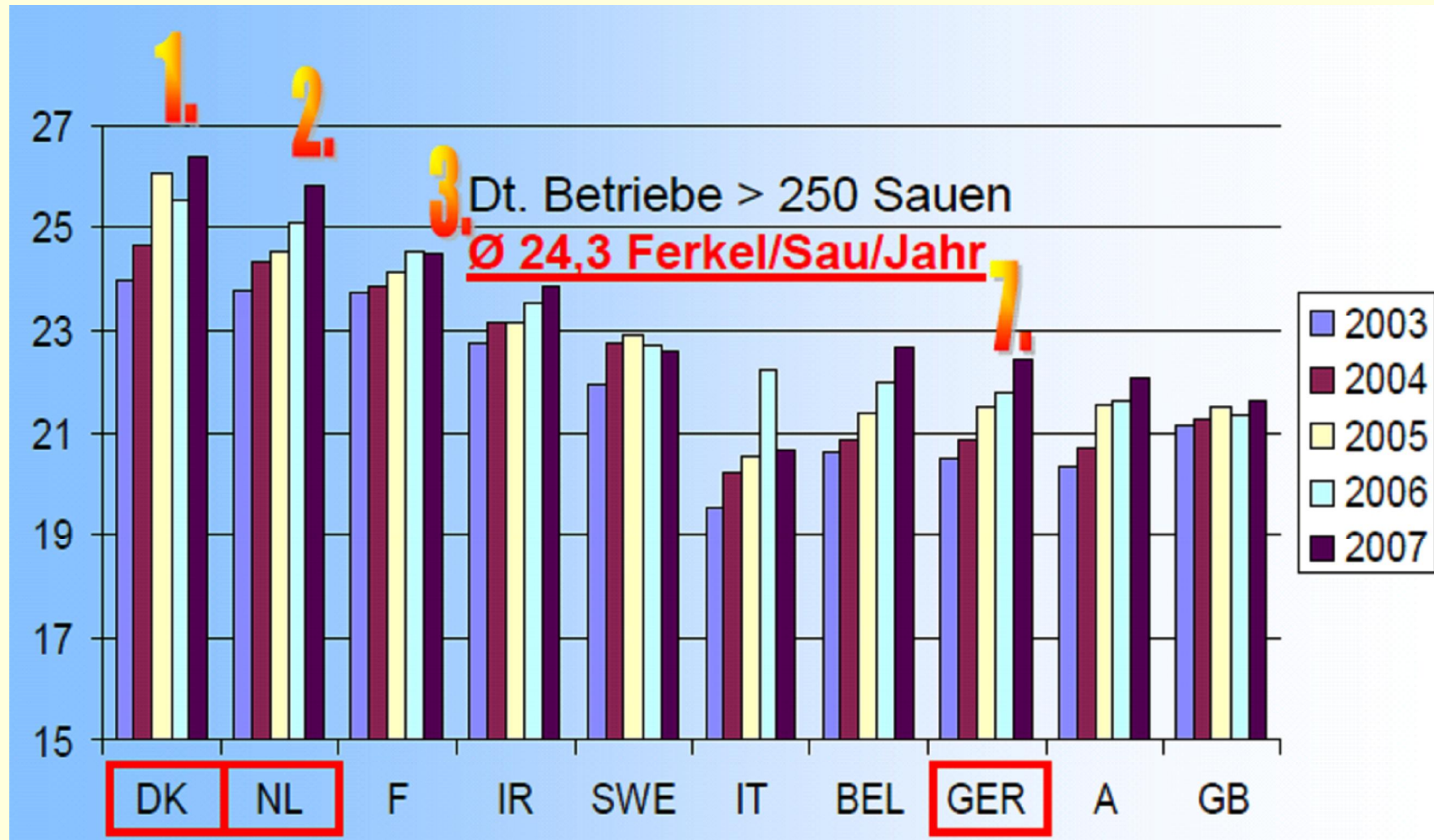
Sauen	1000 stk	1-49	50-99	100- 199	200- 499	500+
DE 2001	2607,3	16,6	19,8	27,8	19,4	16,3
DE 2003	2583,6	14,3	18,0	26,9	22,6	18,3
DE 2005	2541,6	12,1	15,4	27,0	25,0	20,5
DK 1995	1015,1	9,4	14,3	31,6	35,1	9,6
DK 2005	1148,2	1,3	2,8	9,2	39,9	46,9

Quelle: Danske Svineproducenter



# Wechselbeziehungen zwischen Strukturen und Leistungen im europäischen Vergleich

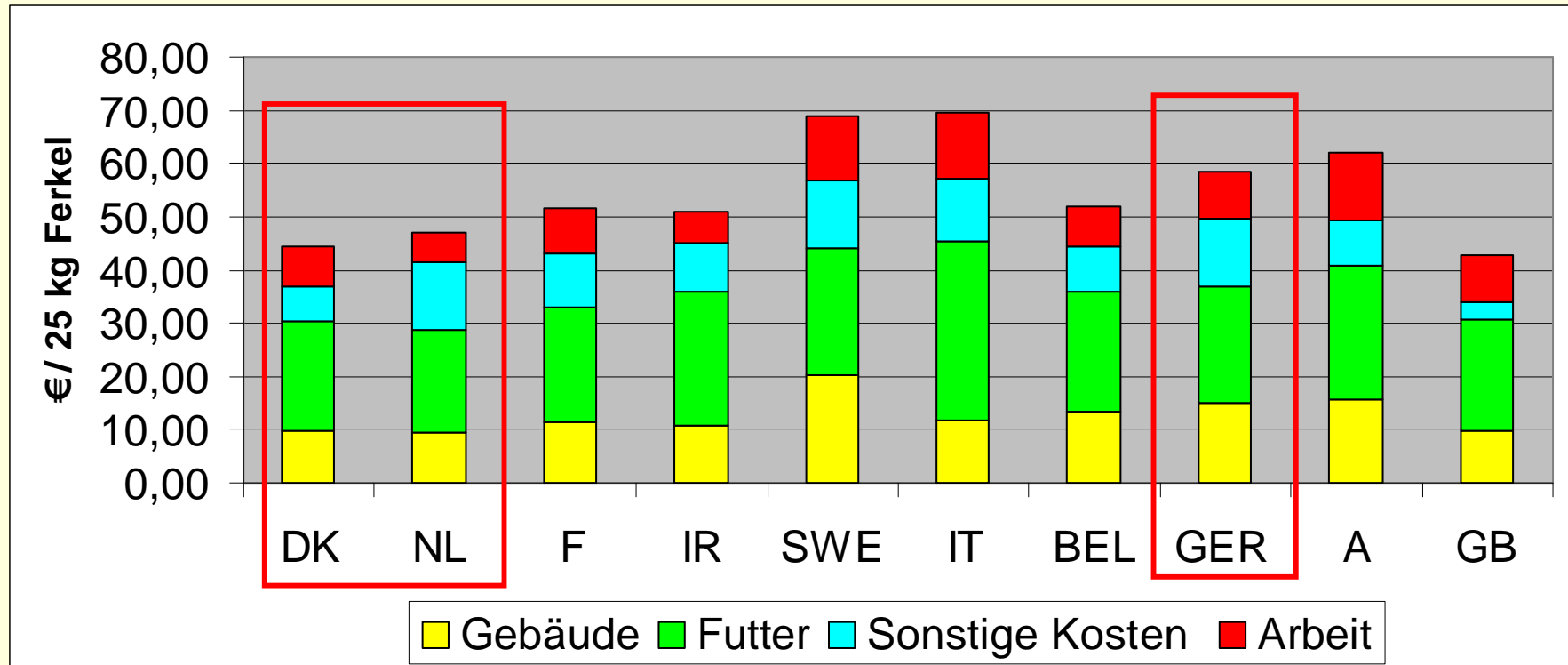
## Anzahl abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr



Quelle: ISN nach Inter PIG, 2009

# Wechselbeziehungen zwischen Strukturen und Produktionskosten im europäischen Vergleich

## Kosten 25 kg Ferkel (2007)



Quelle: Haxsen, vTI, 2009



## Produktionskosten für ein Verkaufsferkel (~ 30 kg) in Abhängigkeit der Leistung in B.-W.

Bestandsgröße	168 produktive Sauen		
Verkaufte Ferkel je Sau und Jahr	20	22,5	25
Gebäudekosten/Sau	2400 € je Platz / 10 (5% Abschreibung, 3% Zins, 2% Unterhaltung) 240 €		
Arbeitskosten/Sau	12 € * 15 Stunden/Sau 180 €		
Variable Kosten/Sau	812 €	842 €	872 €
Vollkosten/Sau	1232 €	1262 €	1292 €
Produktionskosten	62 €	56 €	52 €

Quelle: Berechnungen LSZ





# Schweinereport 07/08: Ferkelerzeugung

## Durchschnittsergebnisse biologischer Daten rangiert nach abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr

		Ø n = 122	untere 25 % n = 30	obere 25 % n = 30	Top Ten
Durchschnittsbestand	Anzahl	162	142	198	206
Umrauscher	%	15,4	21,2	11,2	10,1
Abferkelrate	%	77,7	70,9	82,6	84,5
Güttage je Wurf	Tage	15	20	10	9,8
Säugezeit je Wurf	Tage	27	28	26	26
Verlusttage je Wurf	Tage	16	23	10	8
Zwischenwurfzeit	Tage	165	175	158	155
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,22	2,10	2,31	2,37
Jungsauenwürfe	%	17,6	18,5	16,3	16,1
Remontierung	%	40,2	40,8	38,0	40,0
lebend geb. Ferkel je Wurf	St.	11,2	10,4	12,1	12,7
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,8	10,1	11,7	12,2
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	11,3	10,5	12,2	12,7
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	25,0	21,9	28,0	29,9
Saugferkelverluste	%	15,0	15,9	14,2	12,4
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	9,7	8,8	10,5	11,2
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	9,5	8,8	10,3	10,7
<b>abges. Ferkel/Sau und Jahr</b>	<b>St.</b>	<b>21,1</b>	<b>18,2</b>	<b>24,1</b>	<b>26,2</b>



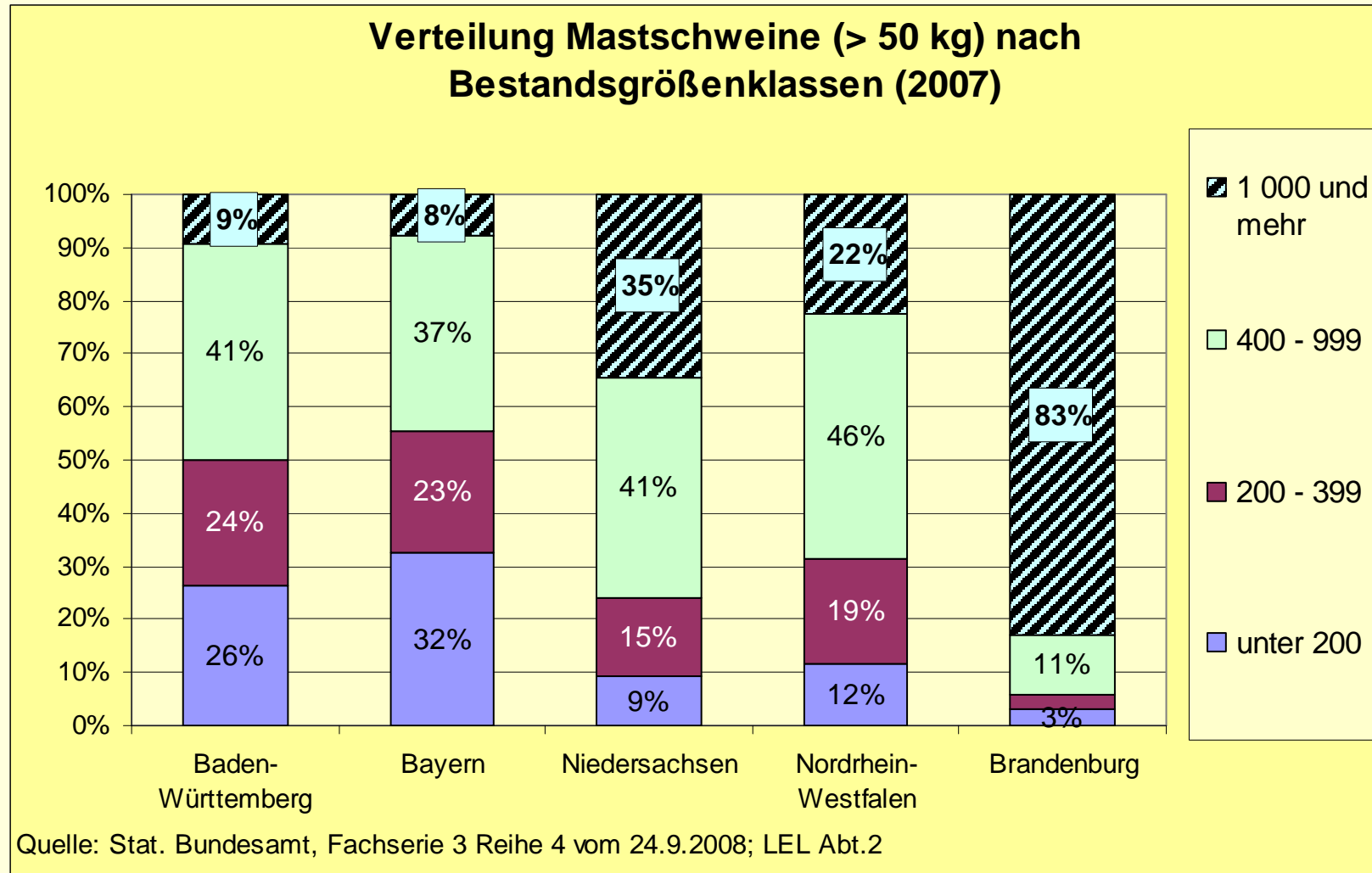


# Schweinereport 07/08: Ferkelerzeugung

## Durchschnittsergebnisse der ökonomischen Daten der Betriebe rangiert nach DKfL/Sau und Jahr

Kennwert		untere 25% n = 12	Ø n = 49	obere 25% n = 12
Durchschnittsbestand	Anzahl	158	183	194
verkaufte Ferkel/Sau/Jahr	St.	19,2	19,7	20,9
Ferkelgewicht bei Verkauf	kg	30,4	31,0	30,3
Erlös/Ferkel	€/St.	44,69	46,39	47,72
Erlös Ferkel/Sau/Jahr	€	859,16	915,76	994,37
Erlös Tierverkauf/Sau/Jahr	€	58,14	59,93	54,02
<b>Leistungen ges./Sau/Jahr</b>	<b>€</b>	<b>919,53</b>	<b>976,45</b>	<b>1049,27</b>
Futterkosten/Sau	€/dt	28,20	27,26	26,50
Futterkosten/Sau/Jahr	€	313,02	304,00	285,20
Futterkosten/Ferkel	€/dt	37,08	34,79	33,48
Futterkosten Ferkel/Sau/Jahr	€	302,03	289,93	274,28
Tierarzt/Sau/Jahr	€	104,56	83,61	72,07
Wasser, Energie/Sau/Jahr	€	89,02	76,19	70,04
Sonstige Kosten/Sau/Jahr	€	29,98	26,76	18,30
<b>Direkte Kosten ges./Sau/Jahr</b>	<b>€</b>	<b>1024,67</b>	<b>936,44</b>	<b>828,15</b>
<b>DKfL/Sau/Jahr</b>	<b>€</b>	<b>- 105,14</b>	<b>40,01</b>	<b>221,12</b>
DKfL/Ferkel/Jahr	€	- 5,55	1,77	10,54

# Bestandsgrößenstruktur Mast



Quelle: LEL, Segger, 2009

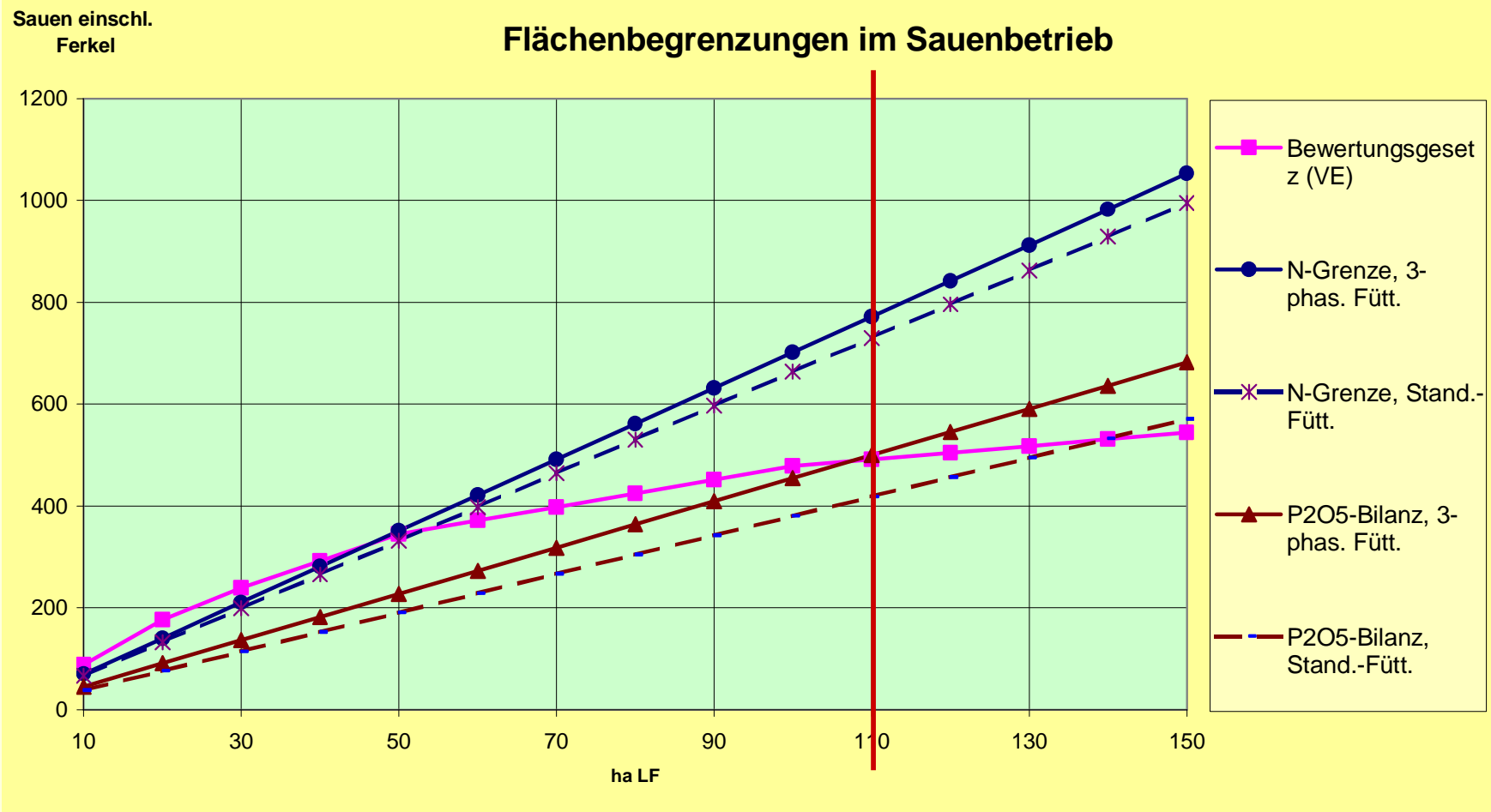
# Flächengebundenheit der Tierhaltung

*Der mögliche Umfang einer betrieblichen Tierhaltung wird durch verschiedene Gesetze begrenzt oder erschwert:*

- **Bewertungsgesetz:** Gewerblichkeit bei Überschreiten eines bestimmten VE-Besatzes je ha (Vieh-Einheiten)
- **Dünge-VO:** Ordnungswidrigkeit oder Versagung einer Baugenehmigung bei unausgeglichener Nährstoffbilanz (Gülleabgabe als Alternative zur eigenen Fläche möglich)
- **Bundesimmissionsschutzgesetz:** erhöhte Auflagen beim Stallbau ab bestimmten Bestandsgrößen

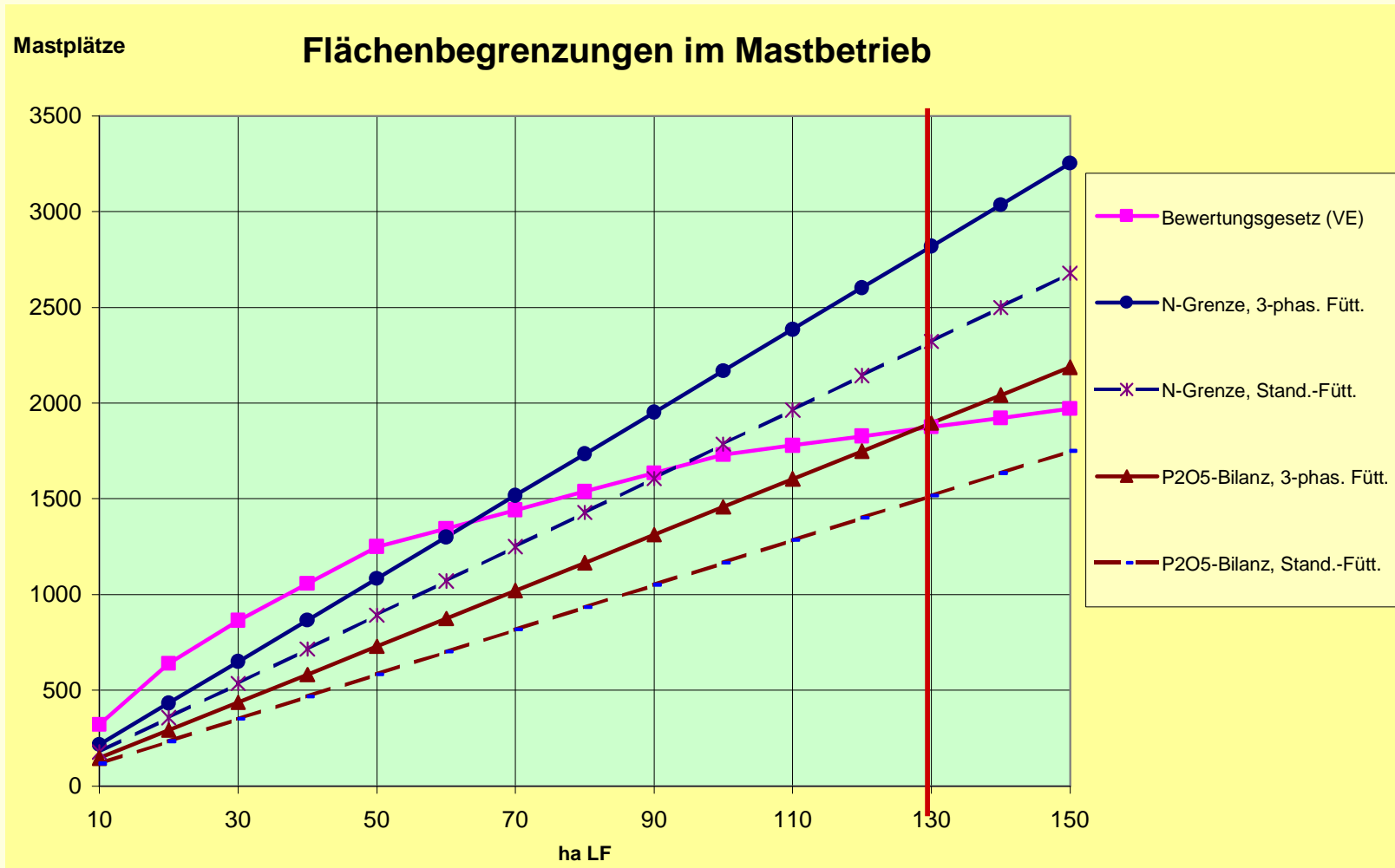
**Am ehesten wirkt i.d.R. die Dünge-VO begrenzend**

# Maximaler Zuchtsauenbestand je Betrieb nach den rechtlichen Vorgaben



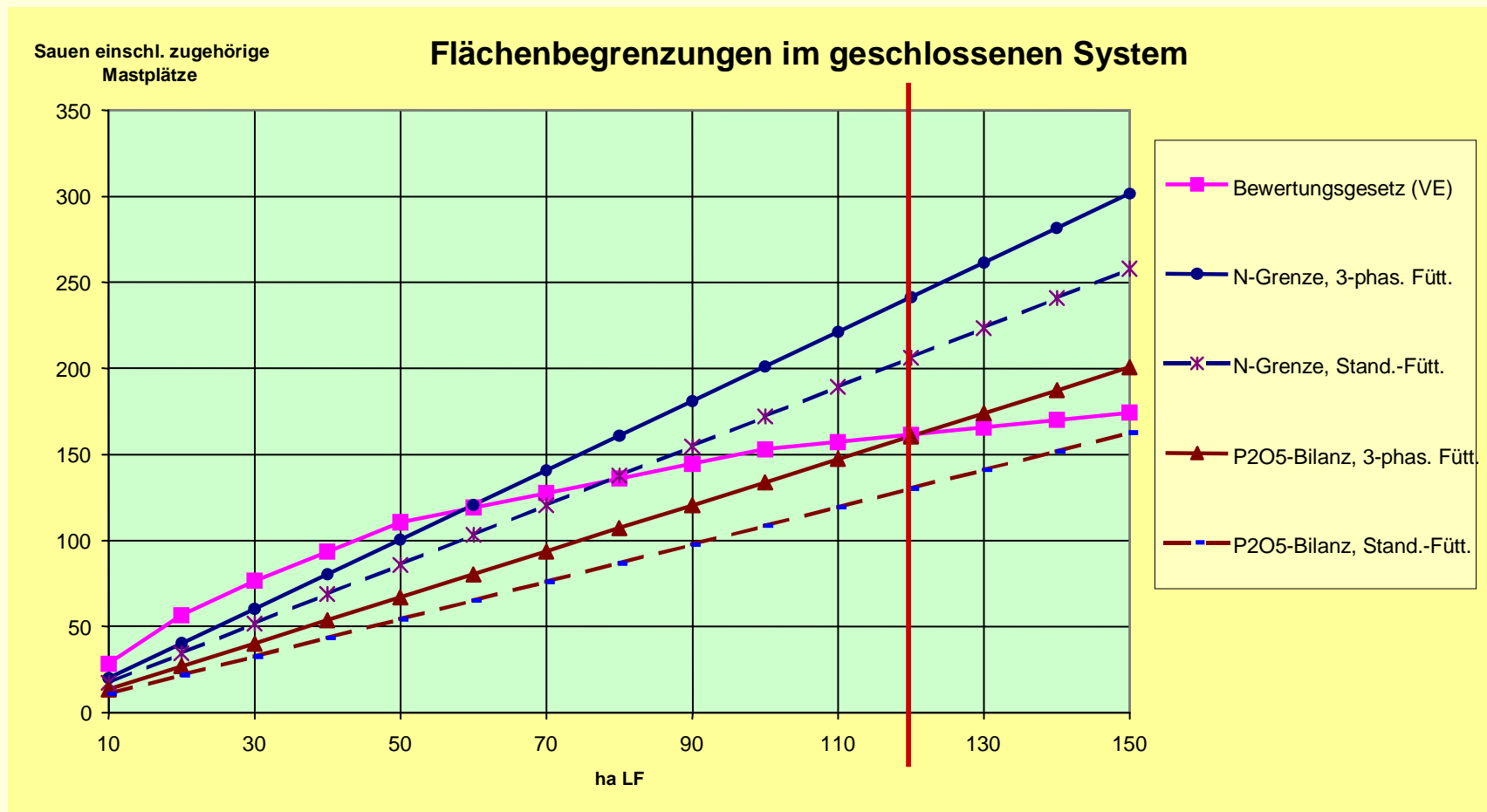
Quelle: LEL, Segger, 2009

# Maximale Mastschweineplätze je Betrieb nach den rechtlichen Vorgaben



Quelle: LEL, Segger, 2009

# Maximaler Zuchtsauenbestand im geschlossenen System (bei Aufstockung)



Quelle: LEL, Segger, 2009



# Flächenverfügbarkeit

Bewertung der Alternativen bei betrieblichem Wachstum

## Orientierungsbestände:

450 Sauenplätze; 1.850 Mastplätze;

160 Sauen mit anteiliger Mast im geschlossenen System

---

## Gewerblichkeit:

10 €/Mastplatz - Nachteil durch Regelbesteuerung, Buchführungskosten, zusätzliche Mehraufwendungen;

Wertansatz für Gülle

## Flächenpacht:

350 – 400 €/ha

## Kooperation § 51 BewG:

40 km Radius; Vertrauensbasis; Nachhaltigkeit

## Dungabnahmeverträge:

Wertansatz der Gülle und Verwertungskosten



# Belastung der Schweinehaltung durch hohe Pachtpreise

		Zuchtsau	Mastplatz
tats. Pachtpreis	€/ha	700 €	
langfr. tragbarer Pachtpreis	€/ha	400 €	
von Tierhaltung zu tragende Pachtkosten	€/ha	<b>300 €</b>	
max. Tierplätze je ha	Pl.	<b>4,6</b>	<b>14,8</b>
Belastung je Tierplatz durch hohen Pachtpreis	€/Pl.	65 €	20 €
normaler DB je Tierplatz ohne Pachtpreisbelastung	€/Pl.	500 €	60 €
DB je Tierplatz nach Pachtpreisbelastung	€/Pl.	435 €	40 €
Pachtpreisbelastung in % des normalen DB	%	<b>13%</b>	<b>34%</b>

Nachteil zu hoher Pachtpreis €/Mastplatz

Quelle: modifiziert nach LEL, Segger, 2009



## EMI - Mindestabstände

### Baurecht

VDI 3471 Abstand  
zur Wohnbebauung

Stall < 1500 Mastscheine  
< 560 Zuchtsauen

↑  
VDI-Richtlinie 3471 gilt nur für  
zwangsbelüftete Ställe

### BImSchG/UVP

Abstände nach TA Luft  
zur Wohnbebauung  
Waldabstand 150 m  
Abstand zu empfindlichen  
Ökosystemen > 150 m

Stall > 1500 Mastscheine  
> 560 Zuchtsauen

↑  
TA – Luft Abstand gilt für  
zwangsbelüftete und frei belüftete Ställe

# Immissionsschutzrecht – ab 30. 10. 2007

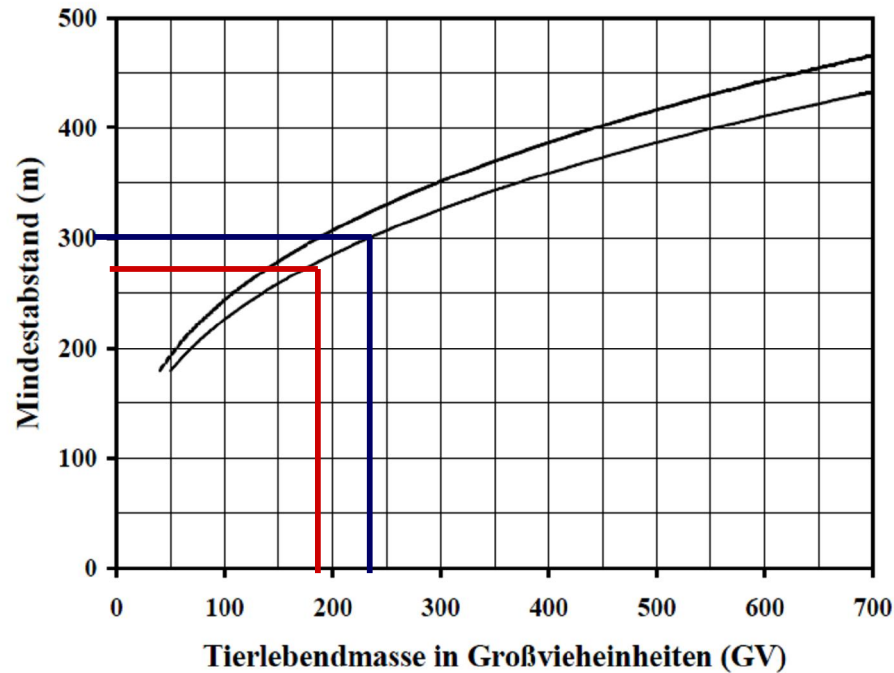
## Genehmigungspflichtige Grenzen nach dem BImSchG und UVP

Tierart	BImSch – Verfahren		Umweltverträglichkeitsprüfung - UVP		
	<u>Spalte 2</u> - ohne Öffentlichkeitsbeteiligung	<u>Spalte 1</u> – mit Öffentlichkeitsbeteiligung	UVP – nach standortbezogener Vorprüfung	UVP – nach allgemeiner Vorprüfung	Generelle UVP – Pflicht
Legehennen	15.000 – < 40.000	≥ 40.000	15.000 – < 40.000	40.000 – < 60.000	≥ 60.000
Haltung und Aufzucht von Junghennen	30.000 – < 40.000	≥ 40.000	30.000 – < 40.000	40.000 – < 85.000	≥ 85.000
Haltung und Aufzucht von Mastgeflügel	30.000 – < 40.000	≥ 40.000	30.000 – < 40.000	40.000 – < 85.000	≥ 85.000
Haltung und Aufzucht von Truthühnern	15.000 – < 40.000	≥ 40.000	15.000 – < 40.000	40.000 – < 60.000	≥ 60.000
Rinder	≥ 600		600 - < 800	≥ 800	
Kälber	> 500		500 – < 1.000	> 1.000	
Mastschweine	1.500 - < 2.000	≥ 2.000	1.500 – < 2.000	2.000 – < 3.000	≥ 3.000
Zuchtsauen einschließlich Ferkelaufzucht bis 30 kg LG	560 - < 750	≥ 750	560 - < 750	750 - < 900	≥ 900
Aufzuchtferkel (getrennte Aufzucht bis 30 kg LG)	4.500 – < 6.000	≥ 6.000	4.500 – < 6.000	6.000 – < 9.000	≥ 9.000
Pelztiere	750 – < 1.000	≥ 1.000	750 – < 1.000	≥ 1.000	
Güllelagerkapazitäten	≥ 6.500 m <sup>3</sup>				

# Abstandsregelung nach TA Luft

Abbildung 1: Mindestabstandskurve

(Die obere Kurve stellt die Mindestabstandskurve für Geflügel, die untere die Mindestabstandskurve für Schweine dar.)



450 Zuchtsauen

1.850 Mastplätze

## Möglichkeiten der Arbeitsentlastung im Schweinebetrieb

- Spezialisierung
- Mechanisierung
- Arbeitsorganisation
- Kooperation
- Abgabe Außenwirtschaft
- **Betriebsshelfer**
- **Minijob (400€)**
- **Lehrling, Praktikant**
- **Saisonarbeitskraft**
- **Teilzeitkraft**
- **Vollzeitkraft**

modifiziert nach E. Hetzner

## Wann lohnt sich ein fester Mitarbeiter?

- 1 Voll – AK 1800 Stunden
- Ca. 150 Sauen oder 1000 Mastplätze
- Bei 200 Sauen ca. 5 Ferkel pro Sau
- Bei 2000 Mastplätzen ca. 5 € DKfL.
- Sinnvoll bei guten Gewinnen und Mangel an Lebensqualität.

Ausgaben für Mitarbeiter sind steuerlich abzugsfähig wie Schlepper und Maschinen

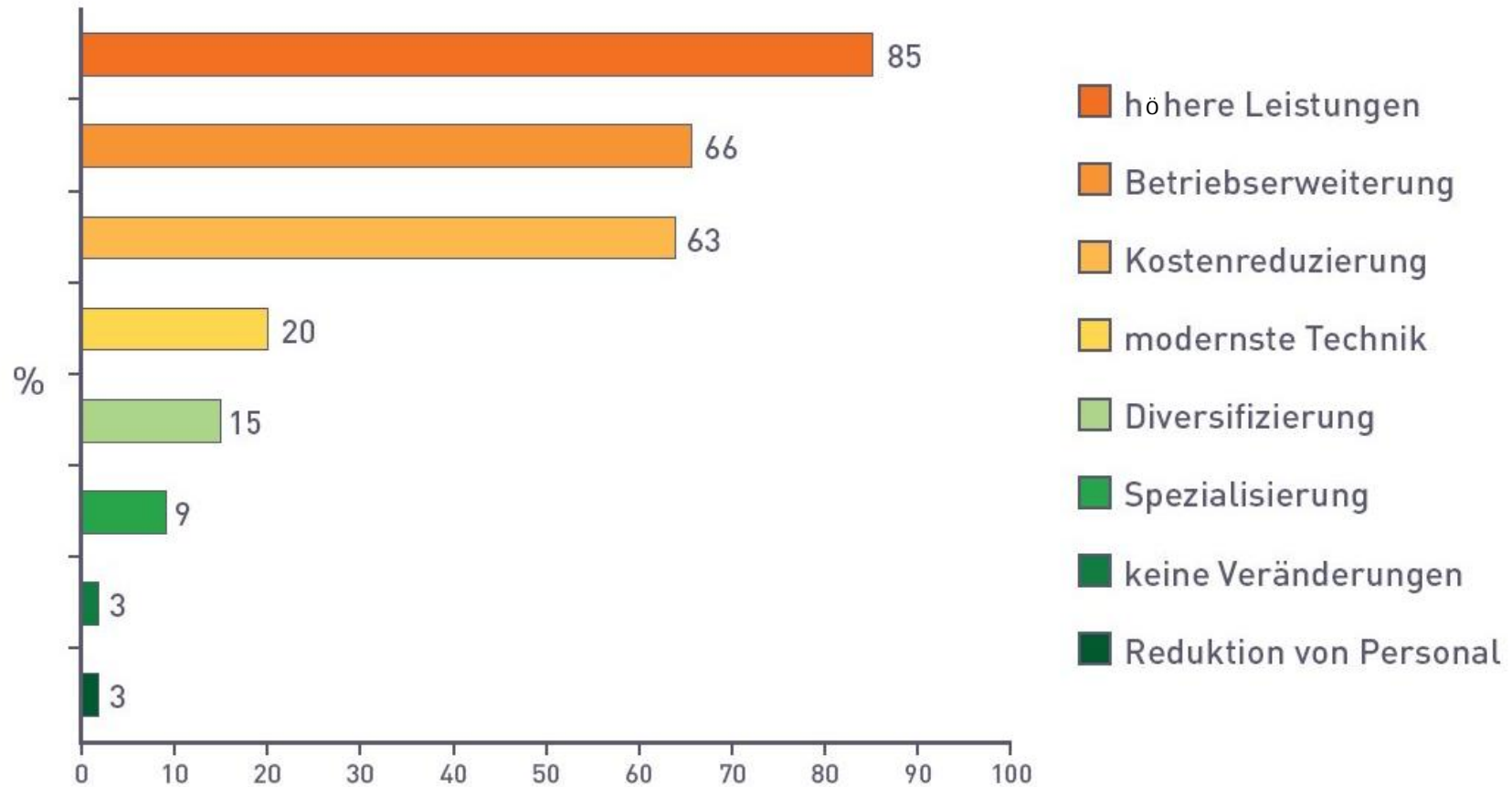
modifiziert nach E. Hetzner

# Strukturelle Rahmenbedingungen

## Eckpunkte

	Zuchtsauen (Plätze)	Mast (Plätze)	Geschlossenes System (Plätze)
Strukturelle Anpassung der Bestände	500	3.000	250 + 1.800
Flächenverfügbarkeit	450	1.850	160 + 1.150
Abstandsregelungen	560/750/900	1.500/2.000/ 3.000	157 + 1.080/ 210 + 1.440/ 252 + 2.160
Wachstumsschritte pro Arbeitskraft	200	2.000	110 + 800

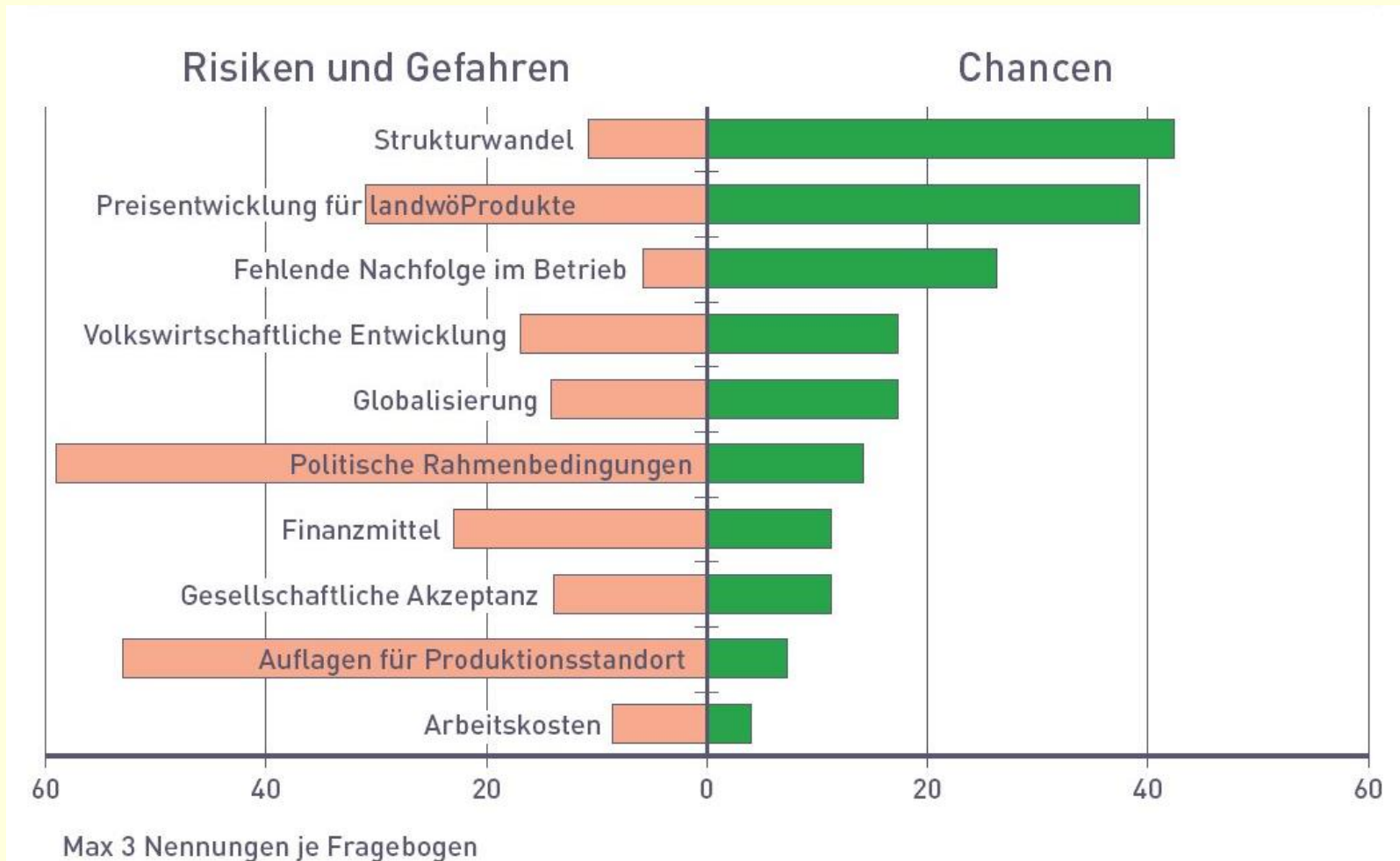
# Strategien um im Vollerwerb bestehen zu können von den DLG Spitzenbetrieben



[Angaben in %; 160 Datensätze mit maximal drei Möglichkeiten]

Quelle: DLG Spitzenbetriebe, Ziron

# Risiken und Chancen innerhalb der nächsten 10 Jahre aus Sicht der Spitzenbetriebe



Quelle: DLG Spitzenbetriebe, Ziron



# Strategien - Zielgrößen

- Der Absatz von baden-württembergischen Ferkeln muss sich auf die Mastbetriebe im Land ausrichten. Die Exportorientierung ist nicht mehr gegeben. Im Ausbau von Direktbeziehungen von Ferkelerzeugern mit Mastbetrieben liegt der heutige Schwerpunkt.
- Die Bestände in der Ferkelerzeugung dürfen sich nicht von der Entwicklung in den Maststrukturen abkoppeln.
- Erst optimieren dann investieren.
- Leistungsorientierte und kostenbewusste Ferkelerzeuger sollten sich weiter spezialisieren. Ferkelerzeuger mit durchschnittlichen Leistungen sollten eher die Entwicklung zum Geschlossenen System einschlagen.
- Zielgrößen im Wettbewerb:
  - Spezialisierte Ferkelerzeugung > 400 Sauen
  - Spezialisierte Schweinemast > 2.000 Plätze
  - Geschlossenes System 150 – 200 Sauen
- Ausrichtung der Ausbildung und Qualifikation auf den europäischen Wettbewerb

# Fazit

- Die Nachteile in den Bestandsstrukturen, insbesondere in der Ferkelerzeugung können nur durch Wachstum der Betriebe reduziert werden.
- Wichtig sind einzelbetriebliche Zielgrößen, die in Teilschritten erreicht werden können.
- An der Zielgröße können die strukturellen Rahmenbedingungen für den Standort, die Qualifikationen und die Arbeitsstrukturen gemessen werden.
- Der Verdrängungswettbewerb in der Ferkelproduktion wird weiter anhalten. Der Benchmark für die exportorientierten Absatzmärkte wird von DK und NL vorgegeben.
- Leistungsorientierung und Kostenbewusstsein bestimmen den wirtschaftlichen Erfolg.
- Die Mastbestände werden weiter wachsen.